

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
No 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt.

Bezugspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen vierteljährlich 12 M. 45 Pfg., in Altensteig 12 M. | Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile über deren Raum 60 Pfg., die Reklamezeile 1 M. 50 Pfg. | Abbestellen bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. | Betrag eines Auftrags 2 M. | Bei Wiederholungen Rabatt. | Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt blankfüllig

Nr. 79.

Altensteig, Donnerstag den 7. April.

Jahrgang 1921.

Wer sich in kurzer und übersichtlicher Weise über die wichtigsten Ereignisse und politischen Vorgänge orientieren will, bestelle und lese die

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Postboten, sowie die Agenten und Ausräger unserer Zeitung entgegen.
Bezugspreis: vierteljährlich 12 Mark 45 Pfg.

Vermittlung Amerikas?

Der Gedanke, die Vereinigten Staaten oder deren neuen Präsidenten Warren G. Harding zum Vermittler in der Entschädigungsfrage zu machen und dadurch die durch den Abbruch der Londoner Beratung und den Vormarsch der Verbündeten auf einen toten Punkt gebrachte Angelegenheit zu einer von aller Welt ersehnten Lösung zu bringen, findet in Amerika immer mehr Boden. Der Fehlschlag der Londoner Unterhandlungen hat dort stark enttäuscht. Bezeichnend ist es, daß die „Evening Post“, die das Sprachrohr der stark mit England verknüpften Gruppe des Milliardärs Morgan ist, schreibt: „Eine Einigung, bei der wir einen Druck auf unsere früheren Verbündeten ausüben und sie zu einer Mäßigung veranlassen, während wir gleichzeitig Deutschland warnen, daß es zahlen muß, was es nach Vernunft und Gerechtigkeit zahlen sollte.“

Auch in politischen Kreisen wird der Vermittlungsgedanke ernstlich erwogen. Unter den republikanischen und demokratischen Führern des Kongresses verbreitet sich die Erkenntnis, daß die Vereinigten Staaten in eine Stellung gedrängt werden, die keinen anderen Ausweg läßt, als die Beteiligung Amerikas an der Lösung der europäischen Fragen. In Washington ist man der Ansicht, daß die Entwicklung in Europa den Vereinigten Staaten eine neue Machtposition gegeben habe. Kraft dieser Ueberlegenheit glauben die Vereinigten Staaten zureichend Einfluß zu gewinnen, um in Europa ein Nachwort sprechen zu können. Wie Amerika diesen Einfluß zur Geltung bringen wird, ist vorläufig noch unklar. Aber Wahrscheinlichkeit nach steht der Schlüssel zur Lösung in den amerikanisch-französischen Beziehungen, zumal Frankreich der Hauptfaktor in der Entschädigungsfrage ist.

Eine Teilnahme der Vereinigten Staaten an der Lösung der Friedensfrage würde Amerika gleichzeitig die Gelegenheit zu einem allgemeinen Aufstärken geben. Der Streit mit den verbündeten Mächten über Amerikas Vorbehalt bei der Zuweisung der Insel Jap an Japan ist noch in der Schwebe. Ungelöst sind auch die Wünsche der Vereinigten Staaten bezüglich der Mandatsrechte in Mesopotamien und der Kabelverteilung. Die Kriegsschulden der Verbündeten in den Vereinigten Staaten bedürfen der Regelung. In der vorgeschlagenen allgemeinen Besteuerung der deutschen Ausfuhr in Höhe von 12 v. H. (nicht zu verwechseln mit der „Sanktion“, der 50prozentigen Strafabgabe in einzelnen Ländern des Verbands) wollen die Vereinigten Staaten ein ernstes Wort reden, da man hinter diesem Plan ein Abschieben eines Teil der deutschen Entschädigungslast auf amerikanische Einfuhrhändler vermutet. Alle diese Fragen harren der Entscheidung. Die Vereinigten Staaten würden wahrscheinlich gewisse Zusicherungen verlangen, ehe sie auf irgendwelche Entschädigungsverhandlungen eingehen.

Der Abbruch der Londoner Verhandlungen und der Vormarsch der Franzosen hat in politischen Kreisen Amerikas, und ganz besonders in der Handelswelt, verstimmt, was hauptsächlich von der Meinung herrührt, daß der Abbruch zu vorzeitig herbeigeführt worden sei und eine Fortsetzung der Unterhandlungen vielleicht mehr Klarheit geschafft hätte. Außerdem fühlt man sich nicht ganz frei von der Vermutung, daß hinter den Vorgängen die Absicht stand, Harding in seinen Friedensplänen zu beeinflussen. Für die amerikanische Geschäftswelt war der Vormarsch der Verbündeten im Rheinland ein schwe-

rer Schlag. Deutschland ist wieder der zweitbeste Kunde Amerikas. Die unausbleibliche Beeinträchtigung dieses Handels durch erweiterte Besetzung wird doppelt hart empfunden, weil der Außenhandel abgestaut ist, die Geschäftstodung im Lande den Kaufmann fast zur Verzweiflung treibt, die Fabriken stillliegen, und eine rasche Wiederbelebung des Welt Handels dringend nötig ist. Im Jahr 1914 geriet zwar auch der Handel mit Deutschland ins Stocken, aber damals begannen die Kriegslieferungen, die diesen Ausfall doppelt und dreifach ausglich. Jetzt aber bleiben solche Geschäfte aus, und eine neue Lücke würde das Geschäft sehr hart schädigen. Nichts wäre jedoch falscher, als aus dieser Stimmung auf eine deutschfreundliche Stimmung und im Vermittlungsfall auf eine für Deutschland besonders günstige Entscheidung zu rechnen.

Neues vom Tage.

Die Entwaffnungsfrage in Bayern.

München, 6. April. Die bayerische Regierung veröffentlicht eine amtliche Darstellung über den erfolglosen Besuch des Reichsjustizministers Dr. Heintze in München. Der bayerische Ministerpräsident v. Kahr wurde vom Geschäftsträger des Reichs in München, Grafen Jech, benachrichtigt, daß der Reichsminister, der zugleich Bizekanzler ist, im Auftrag der Reichsregierung am 24. März dem bayerischen Ministerrat anzuwohnen gedenke. Herr v. Kahr machte sogleich darauf aufmerksam, daß der Teilnahme eines Reichsvertreters an der Ministerberatung Verfassungsbestimmungen entgegenstehen und dieselben Bedenken machte der Ministerpräsident geltend, als Dr. Heintze in München eingetroffen war und ihm die Note der Reichsregierung über die Entwaffnung der Einwohnerwehr übergab. Kahr erklärte er werde die Note und das Verlangen der Reichsregierung auf Rückübernahme des Ministerrats vorlegen. Der darauf einberufene Ministerrat lehnte die Teilnahme des Bizekanzlers an der Beratung als verfassungswidrig ab, dagegen erklärte man sich zu einer zwanglosen Zusammenkunft zur Erörterung der Entwaffnungsfrage bereit. Als aber die Beratung der Minister am Abend beendet war, besand sich Dr. Heintze bereits auf der Rückreise nach Berlin.

Die Reichsregierung veröffentlicht eine ähnliche Erklärung, die der Meldung einiger Blätter entgegentritt. Dr. Heintze habe das Verlangen der Teilnahme am Ministerrat in ungeschädigter Form gestellt.

Der Ministerrat beschloß mit eingehender Begründung der Reichsregierung vorzuschlagen, sie möge mit dem Verband wegen der Entwaffnungsfrage in neuen Verhandlungen eintreten.

Einstellung des Verfahrens gegen Prinz Friedrich Leopold.

Berlin, 6. April. Das vom preussischen Finanzministerium gegen den Prinzen Friedrich Leopold anhängig gemachte Strafverfahren wegen angeblichen Verstoßes gegen das Kapitalfluchtgesetz ist durch Verfügung des Oberstaatsanwalts eingestellt worden, da ein Verstoß gegen das Kapitalfluchtgesetz nicht ersichtlich sei und auch sonst kein Vergehen vorliege.

Regierungskrise in Sachsen?

Dresden, 6. April. Die Kommunisten beantragten gestern im Landtag, sofort die Vorgänge in Mitteldeutschland zu besprechen, die Polizei und Reichswehr zu entfernen und die Gefangenen freizulassen. Der Antrag rief großen Unwillen hervor und unter großem Lärm verließ die Kommunisten den Saal mit der Drohung, die sozialistische Regierungsmehrheit von jetzt an zu bekämpfen. Da diese nur 2 Stimmen Mehrheit hat, würde das jetzige Kabinett fallen.

Aus dem besetzten Gebiet.

Koblenz, 6. April. Nach einer Meldung des „Crang Telegraph“ aus Washington sollen die amerikanischen Truppen nicht vor dem 1. Juli aus dem besetzten Gebiet zurückgezogen werden.

Paris, 6. April. Nach dem „Echo de Paris“ soll die englische Regierung angesichts der ersten Lage in der Arbeiterfrage die sofortige Zurückberoderung des Vatillons beschließen haben, das anlässlich der Abstimmung in Oberschlesien dorthin entsandt worden war. (Das würde den Franzosen sehr angenehm sein.)

Paris, 6. April. General Peron, der Vorsitzende der Verbands-Abstimmungs-Kommission in Oberschlesien wird heute in Paris eintreffen, um über die Arbeit der Kommission betr. die Grenzfestsetzung Bericht zu erstatten.

Die Abreise des Kaisers Karl.

Wien, 6. April. Als der frühere Kaiser Karl gestern vormittag in Steinamanger den Sonderzug bestieg, brachten ihm die ungarische Bevölkerung eine Huldigung dar. Auf die Ausrufe: „Auf Wiedersehen!“ antwortete der König: „Ich werde bestimmt wieder kommen!“ An der Grenzbrücke die ungarischen Truppen in Hochrufe aus, was von der österreichischen Reichswehr mit Pfeifensalven beantwortet wurde. Auf einigen österreichischen Stationen kam es zu Kundgebungen der Eisenbahner und der Bevölkerung gegen das Haus Habsburg.

Bedrohung des Kaisers Karl.

Berlin, 6. April. Wie die Blätter aus Wien melden, war der Sonderzug des Exkaisers Karl in Brud in Steiermark von Tausenden von Eisenbahnern, die sich des Bahnhofes bemächtigt hatten, aufgehalten worden. Sie verlangten, daß der Exkaiser die Erklärung abgibt, nie wieder den Versuch zu machen, nach Oesterreich zurückzukehren. Falls er diese Erklärung nicht abgibt, drohten sie, ihn aufzuhalten. Der Zug des Exkaisers blieb außerhalb des Bahnhofes bei Fronleiten stehen und konnte erst nach langen Verhandlungen mit einer Arbeiterabordnung die Weiterfahrt fortsetzen.

Briand droht.

Paris, 6. April. Im Senat sagte J. Briand, die Entschädigungsfrage sei eine internationale Angelegenheit, aber sie sei eine französisch-deutsche Sache geworden. Ribiani müsse dem amerikanischen Präsidenten Harding begreiflich machen, daß wenn man schon Frankreich kein Vortrecht in den Forderungen an Deutschland gewähren wolle, dieses Vortrecht wenigstens auf die französischen Forderungen gegen Rußland nicht verlegt werden dürfe.

Ministerpräsident Briand erklärte, es bestehe nach noch der Vertrag von Versailles. Dieses Vertrags habe sich Deutschland bedient, um die Verbündeten zu hindern, vor dem 1. Mai zu handeln. (Nach dem Vertrag dürfen etwaige Zwangsmaßnahmen erst eintreten, wenn Deutschland vorläufig seine Vertragsverpflichtungen bis 1. Mai nicht erfüllen sollte. D. Schr.) Wenn dieser Verfalltag verstreichen sei, lehre man zum gemeinen Recht zurück; sollte Deutschland dann noch versuchen, sich seiner Verpflichtung zu entziehen, so werde eine starke Hand auf Deutschland niederfallen. (Veh. Beifall.) Alles, was Deutschland besitze, verbürge die Schuld. (Veh. Beifall.) Man werde Zwang anwenden, von dem auch die deutschen Großindustriellen nicht ausgeschlossen sein werden. Ein Teil der Bodenschätze müsse zur Zahlung herangezogen werden. Er beklage das deutsche Volk. Es werde aber in kurzem erfahren, daß das „Recht“ auf der Seite der Verbündeten stehe, und daß man entschlossen sei, zu seiner Forderung zu gelangen, wenn nötig, mit Gewalt. Zum Schluß kam Briand auf das Abenteuer des Exkaisers Karl zu sprechen. Es handle sich darum, Verpflichtungen zu erfüllen, die man gegenüber der Tschechoslowakei, Südslavien und Italien übernommen habe. Die Rückkehr des Königs hätte zu Blutvergießen Anlaß geben können, und das allein richtige war die Haltung Frankreichs. Auch das Vorgehen Griechenlands beklage Briand. Griechenland habe man klar zu verstehen gegeben, welche Gefühle man habe. Das Vorgehen Frankreichs in der Orientfrage habe aber den Griechen bewiesen, daß Frankreich seine geheiligten Rechte wahren wolle.

Der Kampf in England.

London, 6. April. Im Unterhaus erwiderte Lloyd George gestern auf ein Ersuchen um ein Eingreifen der Regierung im Kohlenstreik: Die Regierung ist bereit, in Verhandlungen einzutreten, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß keine Rede von einer Unterwerfung der Kohlenindustrie auf Kosten des Landes oder von einer Wiederaufnahme der Regierungskontrolle ist. Der Bergarbeiterbund muß helfen, daß die Bergwerke während der Verhandlungen nicht zerstört werden. Vertreter der Bergwerksbesitzer und der Bergleute müssen sofort sei es mit oder ohne Regierungsvertreter, Schritte zur Erreichung eines Abkommens unternehmen.

Die Führer der Bergarbeiter sind ungehalten über die Rede Lloyd Georges. Auf der von Lloyd George vorgelegenen Grundlage sei eine Einigung unmöglich. Die Konferenz der Transportarbeiter hat sich nach der gestrigen Sitzung am heute vertagt, ohne einen Beschluß über die Stellung zum Bergarbeiterstreik gefaßt zu haben.

Von morgen an wird der Kennington-Park getarnt sein, da die Regierung hier ein Lebensmittellager errichten wird, wie es im Hyde-Park während des großen Eisenbahnstreiks geschah.

Am 24. März waren in England 1 413 751 Arbeitslose bei den Arbeitsbüros eingeschrieben.

Der Zusatz Knox' zur Friedensentscheidung.

Paris, 6. April. Der Berichterstatter des „Matin“ Lauzanne, meldet aus New York, Senator Knox habe die Absicht, seiner aus fünf Paragraphen bestehenden, schon einmal vom Senat angenommenen Entschließung folgenden Zusatz anzufügen: Um unsere Pflicht gegenüber der Welt und gegenüber uns selbst vollständig und würdig zu erfüllen, erklären wir, daß die amerikanische Politik folgende sein wird: Wenn die Freiheit und der Friede Europas auf Neue durch eine Macht oder durch eine Vereinigung von Mächten bedroht wird, werden die Vereinigten Staaten diese Lage mit Ernst und Ruhe betrachten und darin eine Bedrohung ihres eigenen Friedens und ihrer eigenen Freiheit erblicken. Sie werden sich alsbald mit den anderen gefährdeten Ländern beraten, um eine solche Bedrohung zu beseitigen und, wenn sich die Notwendigkeit dazu herausstellt, mit den Freunden der Zivilisation diese zu verteidigen. — Senator Knox wird diesem Wortlaut eine Begründung hinzufügen, in der er sagt, wenn eine ähnliche Erklärung von anderen Nationen angenommen würde, würde dadurch eine viel stärkere Gesellschaft der Nationen gefördert werden als jede andere. Durch seine Entschließung werde auch die Errichtung eines internationalen Gerichtshofs und eines internationalen Untersuchungsausschusses nicht behindert.

Amerikanische Note an den Verband.

New York, 6. April. Die amerikanische Regierung hat in einer neuen Note an die Verbandsregierungen nochmals ihren bekannten Standpunkt über die Insel Day klargelegt. Man behauptet, daß die Vereinigten Staaten diese Angelegenheit benutzt haben, um den Mächten amtlich mitzuteilen, daß sie jede Gemeinschaft mit dem Völkerbund ablehnen, und sich hinsichtlich der europäischen Frage vollste Handlungsfreiheit vorbehalten.

Die Verdringung Christi.

Berlin, 6. April. An der Verdringung des bei einem Fluchtversuch erschossenen Kommunisten Salk nahmen etwa 20 000 Personen mit vielen roten Fahnen teil. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

Die Ueberführungen.

Essen, 6. April. In der Ueberführungen- und Lohnfrage haben gestern in Essen zwischen den Bergarbeiterorganisationen und dem Gewerkschaftsverband Verhandlungen begonnen, die bis zum späten Abend gedauert haben. Die Verhandlungen werden am Donnerstag in Berlin fortgesetzt werden.

Leichenrede über den Völkerverbund.

London, 6. April. Die „Morning Post“ meldet, daß Harding bei der am nächsten Montag stattfindenden Eröffnung des Kongresses in seiner Eröffnungsrede eine Leichenrede über den Völkerverbund gehalten werde. Der Völkerverbund sei tot, soweit die Vereinigten Staaten in Betracht kommen und die Regierung sei nicht abgeneigt, diese Tatsache der Welt offen zur Kenntnis zu bringen.

Der Trost für Viviani.

London, 6. April. Die „Morning Post“ meldet aus Washington, es sei Viviani in Amerika klargelegt worden, daß es im Interesse Frankreichs liege, wenn die Vereinigten Staaten einen baldigen Frieden mit Deutschland schließen, da Frankreich vor allem angewiesen ist die deutsche Entschädigung zu erhalten und Deutschland sie nicht bezahlen könne, wenn man nicht zu einigermassen geordneten Verhältnissen zurückkehre, worin der deutschamerikanische Friede beitragen werde, da Deutschland dann in den Vereinigten Staaten Kredite und Kasse erhalten könne. Das sei der „Trost“, der Viviani gegeben werde für seine Enttäuschung, daß es ihm nicht gelungen sei, die Zustimmung zum Versailles-Vertrag zu sichern. Deutschland werde keine Regierungsanleihe von den Vereinigten Staaten erhalten, aber die Möglichkeit haben, von der Regierung Unterschätzungen durch amerikanische Kriegsgesellschaften zu erhalten, die einen Teil der Finanzverwaltung des Schatzamts bilden. Deutschland werde durch langfristige Kredite für Kupfer, Baumwolle und andere von ihm benötigte Rohstoffe verschaffen können.

Auflösung der Kohlenbewirtschaftung in der Schweiz.

Bern, 6. April. Der Nationalrat hat einem Bundesbeschlusse zugestimmt, der zur Verhütung der Kohlen ab 15. April und zur raschen Auflösung der Kohlenbergwerksgesellschaft Kredite in Höhe von 36 Millionen Franken bewilligt. Zur Deckung dieser Kredite wird der Bundesrat ermächtigt, eine Abgabe aus der Kohleneinfuhr von höchstens 5 Franken für die Tonne zu erheben, welche Abgabe nach und nach abgebaut werden soll. Der Rat verwarf mit großer Mehrheit den Antrag auf Aufhebung des Einfuhrmonopols auf Kohle ab 15. April.

Paris, 6. April. Habas meldet aus Konstantinopel: Die griechischen Truppen haben auch Aijun-Karabassian geräumt.

Athen, 6. April. Die Athener Blätter erklären es für unzutreffend, daß Prinz Andreas gestorben sei.

Minister Gumaris erklärte, der Angriff auf Estschichin werde in einigen Tagen wieder aufgenommen werden.

Berlin, 6. April. Blättermeldungen aus Halle zufolge hat die Aushebung des sogenannten kommunistischen Stabsquartiers in Halle zur Aufdeckung der ganzen Organisation der kommunistischen Putschleitung geführt. Die Oberleitung des Aufstands befand sich in den Händen eines gewissen Robert Kruse-Berlin. In verschlagener Art und Schrift befanden sich Situationsberichte, Pläne über die Organisation des Aufstands, den Zeitpunkt des Putschbeginns usw. Eine Anzahl Papiere liefern den Beweis, daß aus Halle Befehle, Kruse und Verbindungen gekommen waren.

Die Arbeiter der städtischen Gaswerke in Charlottenburg sind in den Ausstand getreten. Die Notstandsarbeiten werden verrichtet.

Das preussische Staatsministerium hat die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Löbejün (Prov. Sachsen), die vor wenigen Wochen durch die kommunistische Wirtschaft zuchtungsunfähig geworden ist, aufgelöst.

Wie der „Lokalanzeiger“ aus Zwinmünde meldet, hat sich der Landarbeiterstreik auf der Insel Usedom, der bisher nur wenige Hektar umfaßte, weiter ausgedehnt. Die Aufsichtsbehörde hat das Einsetzen der technischen Hilfsmittel angeordnet.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 7. April 1921.

P. B. Sitzung des Gemeinderats vom 6. April. Anwesend der Vorsitzende und 13 Mitglieder des Gemeinderats. In heutiger Sitzung wurde das Anwesen von Fabrikant Karl Kastenbach jun. an der Karlsruher Wohnhaus mit Garten, vom Gemeinderat für die Stadtgemeinde um die Summe von 125 000 M. käuflich erworben. Die Uebernahme erfolgt am 1. April 1922. — Zur Kenntnis gebracht wird eine Mitteilung der Oberpostdirektion, nach welcher dieselbe nicht in der Lage ist, eine Erklärung zur Uebernahme der Autolinie Altensteig-Wildbad abzugeben. Im Einvernehmen mit dem Verkehrsamt des Gewerbevereins beschließt der Gemeinderat den an die Uebernahme der Autolinie Altensteig-Dornstetten durch die Oberpostdirektion geschickten Vorbehalt fallen zu lassen und der Ausführung dieser Linie ohne Vorbehalt beizutreten. Wegen Uebernahme der Autolinie Altensteig-Wildbad soll nun erneut an die Kraftverkehrs-Gesellschaft herangezogen werden. — In Sachen des Waldbrandes in Stadtwald Priemen teilt der Vorsitzende mit, daß er den Schlichterbestandern Jänbrunn, Dohdors und Simmelsfeld den Dank u. d. die Anerkennung der Stadtgemeinde für die tatkräftige Mithilfe bei diesem Brandfall und denselben den eine wohnern zur Uebermittlung ausgesprochen habe. Eine längere Aussprache schloß sich diesen Mitteilungen an. Der Gemeinderat hat die Brandstelle besichtigt. — Bekanntgegeben wird das Ergebnis des letzten Verkaufes öffentl. Grundstücke aus der Fuldereinigung II. Der Erlös beträgt nunmehr M. 13 679.—, der dem Krankenhaushausfonds zugewiesen wird. — Nach einem Erlaß des Oberschulrats ist der Mietwert der Dienstwohnungen der Volksschullehrer festzusetzen; solcher wird auf M. 500.— bestimmt. — Die schon früher im G. R. angelegte Frage der Beseitigung von Abfall aus den Haushaltungen durch die Stadt steht heute zur Beratung; der hohen Kosten wegen wird die Angelegenheit bis auf weiteres zurückgestellt. — Die künftigen Ausschaffungen sollen neu eingestellt und vermehrt werden; die diesbezüglichen Anträge finden Genehmigung. — Schmidmeister Bühler hier, der sein Amt als städtischer Wagenmeister an der Bodendruckwaage gekündigt hat, wird solches vorläufig weiterführen. — Es wird beantragt, für die Stadtpflege bei der Sparkasse ein Guthaben zu öffnen, was Zustimmung findet. — Vorgetragen werden noch verschiedene Vormundschafssachen, die ihre Erledigung finden.

Verkehrssache. Seit 1. April wird Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag zur Herstellung einer Verbindung mit Pörsheim im Anschluß an den Schnellzug 60 (Stuttgart Hbf. ab 9.45 Uhr nachm.) ein Zugpaar mit Halt auf den Zwischenstationen gefahren: Pörsheim ab 10.00 Uhr nachm., Rühlader an 10.22, Rühlader ab 10.45, Pörsheim an 11.08 Uhr.

Wie es draußen aussieht. Nach den Berichten des Württ. Stat. Landesamts zeigen die Früchte zu Anfang dieses Monats einen guten bis mittleren Stand. Die Trockenheit hat eine nachteilige Einwirkung auf den Saatensand nicht ausgeübt. Die im Herbst v. J. gesäten Früchte sind gut durch den Winter gekommen. Die frühen Saaten stehen jetzt üppig. Für eine günstige Weiterentwicklung der Winterfrüchte ist nunmehr eine Durchfeuchtung des Bodens sehr notwendig. Die Bestellung der Sommerfrüchte ist in milderen Gegenden beendet, in rauheren in vollem Gang. In milderen Gegenden sind Rüben, Kartoffeln, Karthoffeln und Erbsen schon gesät. Die Obstbäume sind in der Entwicklung weit voran. Die Steinobstbäume sind entblättert, die der Weinbäume steht unmittelbar bevor. Das Befinden der Reben ist in Halle beendet. Bei dem trockenen Winter und Frühjahr machten sich die Feldmäuse bemerkbar. Sie haben schon jetzt Schaden angerichtet. Bereinzelt ist auch Schaden durch Schnecken, Drahtwürmer, Raben und Krähen wahrzunehmen.

Der Wert der Mark in Pfennigen. In Holland 7.9, Belgien 17.9, Norwegen 11.4, Dänemark 10.0, Schweden 7.9, Italien 31.8, England 8.4, Amerika 6.8, Frankreich 18.7, Schweiz 7.6, Spanien 9.4

Größe der Postkarten. Die von der Postverwaltung ausgegebenen Postkarten haben die Größenausmaße 14:9 Zentimeter, wie sie als obere Grenze in den Bestimmungen des Weltpostverkehrs vorgeschrieben sind. Die nicht von der Post bezogenen Postkarten dürfen in Form und Papierstärke nicht wesentlich von den amtlich ausgegebenen abweichen und nach einem im Jahr 1919 gemachten Zugeständnis nicht größer sein als die von der Postverwaltung ausgegebenen Postkarten, deren Abmessungen auf 15.7:10.7 Ztm. festgesetzt sind. Aus dem Ausland dürfen nur Postkarten mit Ausmaßen von höchstens 14:9 Ztm. verwendet werden.

Der Zigarrenpreis. Der Reichswirtschaftsminister hat nach längeren Verhandlungen mit den Vertretern des Tabakgewerbes die Zwangswirtschaft im Tabakgewerbe ab 1. Juli 1921 aufgehoben. Aus Kreisen der Tabakindustrie wird dazu mitgeteilt, daß durch diese Entscheidung der Markt der Industrieerzeugnisse nicht berührt werde. Die Einfuhr von Tabak werde zwar noch unter Zwangsvorschriften, aber diese bilden kein ernstes Hindernis für die freie Tabakeinfuhr. Wichtig für den Raucher sei aber, daß der Preis der Zigarren und Zigaretten durch die Einfuhr der freien Wirtschaft weder erhöht noch vermindert werde, weil er fast ausschließlich von der Höhe der Steuern abhängt. Solange diese nicht vermindert werden, könne auch eine Herabsetzung der gegenwärtigen Preise nicht stattfinden.

Bei Hauskäufen kommt es nicht selten vor, daß die Käufer das Kaufgeschäft in Unkenntnis oder in unrichtiger Beurteilung der Beschränkungen abschließen, die sich für die Verfügung des Eigentümers aus den Vorschriften zum Schutz der Mieter und zur Bekämpfung des Wohnungsmangels ergeben. Das bayerische Justizministerium hat daher den Notaren zur Pflicht gemacht, vor der Beurkundung von Erwerbsgeschäften über den Zugriff nach den Vorschriften über Wohnungsmangel unterliegen, die Erwerber auf diese Beschränkungen und Hindernisse hinzuweisen.

Der Zusatz zur Fremdenlegion hat in den ersten drei Monaten dieses Jahres trotz eifrigster Werbetätigkeit französischer Agenten in den besetzten Gebieten erheblich abgenommen. Die Hauptverbestelle bei Platz im Land gibt zu, daß die deutschen Wankungen den Erfolg hatten, daß im Vergleich zum Vorjahr nur mehr ein verschwindender Prozentsatz junger Leute dem Wehrdienst gelöst seien.

Unpassende Aprilscherze. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts ist in Frankreich der Brauch auf gekommen, „in den April zu schiden“. Er soll daher kommen, daß König Karl IX. durch Verordnung 1564 das Neujahrsfest vom 1. April auf den 1. Januar verlegte. Die an Neujahrsbesuchen gewöhnten Personen waren seitdem von dem 1. Januar auf den 1. April und umgekehrt vertauscht worden. Die französische Sitte hat sich auch in Deutschland eingebürgert, wenn sie auch ihren ursprünglichen Sinn mit der Zeit verloren hat. Wenn das Versteckspiel mit dem April verbunden ist, ist auch nichts dagegen einzuwenden. Aber mancher sogenannte Aprilscherz würde besser unterbleiben und es ist zum mindesten fraglich, ob es in den Rahmen einer ernsthaften Zeitung paßt, ihre ganze Leserleserschaft in den April zu schiden. So mußte letzten ein Blatt zu berichten, in dem Geschichte der Rems bei Gold gefunden worden, das nur regelrecht ausgesetzt worden sollte. An sich wäre das Goldvorkommen in einem Fluß nichts Ungewöhnliches, jeder Münzenkundige kennt die Dukaten, die vor 100 Jahren noch aus dem Gold des Rheins, der Donau, des Innus usw. geprägt wurden. Ein anderes Blatt meldete den Dammbruch des Redars bei Oberstorfheim, wodurch eine große Ueberschwemmung angerichtet worden sei. Tausende Franken herbei, um sich von dem Unglücksfall zu überzeugen. Wieder ein Blatt berichtet, bei Redarsheim sei an einer bestimmten Stelle eine Versickerung des Redars ähnlich derjenigen der Donau bei Heidenberg festgestellt worden und sie sei geeignet, die Ausföhrung des Redarskanals in Frage zu stellen. Für solche Aprilscherze wird man doch wenig Verständnis voraussetzen dürfen.

Wildbad, 4. April. (Große Aufgaben.) Im Gemeinderat bezeichnete der Vorsitzende als Programm des neuen Rechnungsjahres u. a.: Die Feststellung der Wähler- und Parteifrage, weitere Maßnahmen zur Bekämpfung der Wohnungsnot, sei es durch Erwerbung geeigneter Anwesen, sei es durch Wohnungsbauarbeiten und durch Förderung des Wohnungsbauwesens durch Privats- und gemeinnützige Gesellschaften mittelst Beitragsleistung der Stadt und Verfassung billiger Darlehen und Suldarlehen; Wiederherstellung des durch Hochwasser zerstörten Wertes des Elektrizitätswerks II, Zur Ausführung des Engolm. Kraftwerks, Erbauung des neuen Friedhofs, Schaffung eines Denkmals für die gefallenen Wildbader Krieger, Wiederannahme der planmäßigen Werbetätigkeit zur Hebung der Frequenz und der Weiterentwicklung des Winterbetriebes. Als weitere Fragen, die hier noch ihrer Lösung harren, wurden erwähnt: Die Erbauung eines Kontenbuches, die durch Ausbruch des Krieges verschoben werden mußte, Umrüstung einer Kindertippe und eines Mädchenheim, die Errichtung einer Volksbibliothek.

Fremdenstadt, 6. April. (Vom Bezirksverband Heimatkraftwerk.) Am 1. April 1921 ist nach langen und wiederholten Verhandlungen der Gesellschaftsvertrag der Heimatkraftwerk G. m. b. H. in Fremdenstadt von den Vertretern des Bezirksverbands Heimatkraftwerk und der Aktiengesellschaft Adetings Elektrizitätswerke unterzeichnet worden.

*** Freudenstadt, 6. April. (Vom Rathaus.)** Um der Wohnungsnot ein Ende zu machen und der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken, sollen hier in diesem Jahre 40 neue Wohnungen geschaffen werden. Dies soll durch weitgehendstes Entgegenkommen der Stadt als Anreiz zum Wohnungsbaue durch die hier Wohnungsberechtigten geschehen. Einstimmig beschlossen wurde entsprechend den Vorschlägen des Stadtvorstands: 1. eine Garantie für 40 Staatslohnzuschüsse à 15 000 Mark zu übernehmen, da für dieses Jahr und wohl auch für nächstes Jahr nur je 20 Wohnungen Staatslohnzuschüsse gewährt werden. 2. Die Stadtgemeinde gewährt zu dem zinslosen Staatsdarlehen ein Gemeindepdarlehen von je 5000 Mark für 40 Wohnungen. 3. Abgabe von verbilligtem Bauholz zu 80 Prozent des Holzpreises an die Einheimischen bzw. hier Wohnungsberechtigten. 4. Gewährung eines städtischen Darlehens von 20 000 Mark pro Wohnungseinheit für Selbstbedürftige. Dieses Darlehen soll 20 Jahre unfindbar sein. Für den Fall, daß die Selbstverhältnisse sich noch weiter verschlechtern, d. h. eine weitere Geldentwertung eintritt und die Häuser in 10 bis 20 Jahren einen höheren Geldwert darstellen, sichert sich der Staat und die Stadt eine Garantie für eine entsprechende Rückzahlung der Vergünstigung, wogegen im umgekehrten Fall, d. h. wenn der Geldwert zunimmt und das Haus keinen so großen Wert mehr darstellt, die Stadtgemeinde sich gegenüber dem Baukäufer verpflichtet, einen gewissen Nachschuß an der Hypothek einzutreten zu lassen. Die Bauwünsche müssen über ein Kapital von 8—10 000 Mark verfügen. Etwa 13 Anmeldungen von Bauwünschten liegen bereits vor. Der etwaige Rest der 40 Wohnungen würde auf Rechnung der Stadt gebaut. Die bisherigen Anmeldungen beziehen sich auf private Bauplätze. Die übrige Bauplatzfrage ist noch zu regeln. Der Aufwand der Stadt ist: der städtische Zuschuß für 40 Wohnungseinheiten à 5000 Mark = 200 000 Mark, dazu verbilligtes Bauholz, das 20 000 Mark Darlehen für 40 Wohnungen = 800 000 Mark, außerdem als Vorschuß für das erst im nächsten Jahr zu erwartende staatliche Darlehen von 15 000 Mark für 20 Wohnungseinheiten = 300 000 Mark. Eine Schuldaufnahme soll nicht gemacht, dagegen Wertpapiere aus dem Grundstock veräußert werden, wodurch ein Zinsausfall von jährlich 12 000 Mark entstehen würde. — Genehmigt wurde ferner der einmalige Beitrag von 2000 Mark für die Autolinie Dornstetten-Kittenrig.

Stuttgart, 6. April. (Ruer Milchpreis.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die in Württemberg seit einiger Zeit geführten Verhandlungen wegen Milchpreisung des Milchpreises nähern sich dem Abschluß. Voraussetzungen sind es zu dem von der Regierungseits vorgeschlagenen Erzeugergrundpreis ab Stallton 1,30 M. für das Liter Vollmilch kommen, wozu noch Zuschläge für die auf Grund eines Lieferungsvertrags gelieferte Milch hinzuzurechnen würden, wobei sich der Erzeugerpreis für Brandungsmilch in der Regel auf 1,40 Mark und für Frischmilch auf 1,50 Mark stellen, je ab Etoll. In Bayern ist eine entsprechende Regelung beabsichtigt.

Stuttgart, 6. April. (Sommer Landtag.) Der Finanzkommission tritt am kommenden Freitag wieder zusammen. Zur Beratung kommt der bekannte Antrag Bagille u. Gen. (S. P.) betr. Kriegsgeld und Kriegsverbrechen und einige andere Gegenstände.

Stuttgart, 6. April. (Der Jahresbericht der Polizeidirektion.) Nach dem Bericht der Stuttgarter Polizeidirektion für 1920 hat die Zahl der Verbrechen seit der Revolution ihren Höhepunkt überschritten. Das Verbrechen in seinen Massenercheinungen vermindert. Der Kampf ist 1920 in erster Linie gegen das in Stuttgart wohnende gewohnheitsmäßige Verbrechertum geführt worden. Der größte Teil davon sind hinter Sölden und Riegeln; der Nachwuchs des Verbrechertums ist stark zurückgegangen, weil die Jagd im Elternhaus wieder besser geworden ist. Die Verbrechen haben sich gegen das private Land ausgedehnt. Es kamen 1920 zur Verfolgung Fälle von Raub, Erpressung, Einbruchdiebstahl 2900 (1919 3300), einfacher Diebstahl 5200 (6300), Betrug, Antzue, Unterschlagung zusammen 7300. Für auswärtige Behörden sind vom Fahndungsdienst 700 Verbrechen aufklärt worden. 223 Personen wurden ausgewiesen. Der Betrug nahm stark zu. Jedes dritte der auf geführten Straßennäbenden war geschäftskrank. Die Einschränkung der Polizeistunde und der Langvergnügungen hat sich vollständig erwiesen. Mit der Zunahme der Straßenvagen haben auch die Unfälle stark zugenommen. — Die Zahl der uniformierten Polizeibeamten beträgt 595, die Kriminalpolizei zählt 116, die Verwaltungspolizei 197 Beamte.

Stuttgart, 6. April. (Erwerbslosen.) Die Zahl der Erwerbslosen im Stadtbereich Stuttgart betrug zu Beginn des Monats März 3370 männliche und 205 weibliche, zusammen 3369. Ende März waren vorhanden 3162 männliche und 281 weibliche. Auch im Februar wurde in 51 Fällen unberechtigter Bezug der Unterstützung festgestellt.

Evangel. Landesexamen. Auf Grund der in den letzten Tagen abgehaltenen Prüfung werden 38 Jüglinge in das evangelisch-theologische Seminar in Maulbronn aufgenommen.

Landeswasserwerk. Die Störungen in der Stromlieferung der Oberschwäb. Elektrizitätswerke sind soweit behoben, daß die Wasserabgabe durch die Landeswasserwerk wieder normal erfolgen kann.

Regimentszusammenkunft. Kürzlich fand in den Sälen der Brauerei Wulle eine Zusammenkunft ehemaliger Angehöriger des Res.-Feld-Regt. Nr. 26 statt. Die Veranstaltung war außerordentlich stark.

Aus den fernsten Teilen Württembergs und Badens waren die alten Artilleristen gekommen. General Erlembüsch, der 1914 das Regiment ins Feld geführt hatte, hielt die Festrede und schilderte die Leistungen des Regiments, das im Verband der 26. Reserve-Division in den großen Abwehrschlachten der Westfront sich unerschütterlichen Ruhm erworben hat. Eine Sammlung zur Errichtung eines Gedenkzeichens für die gefallenen Regimentsangehörigen ergab einen erfreulichen Anhang.

Ulm, 6. April. (Gut abgelauten.) Zwei Hochzeitsgäste, die zu einer Hochzeit nach Spratbach oder Zimmerbach wollten, fuhrten fehl, indem sie Hussenhofen zufuhren. Beim Wenden der Kutische, das wohl etwas zu eifrig geschah, fiel diese um und die Insassen landeten im Straßenschutt. Sie kamen unter die Kutische zu liegen, doch hielten die Pferde sofort an und so wurde ein größeres Unglück verhindert.

Ulm, 6. April. (Regimentszusammenkunft.) Am Sonntag, den 5. Juni, werden die früheren Angehörigen des Landw.-Infanterie-Regts. Nr. 125 hier eine kameradschaftliche Zusammenkunft veranstalten. Wegen Unterkunft und Verpflegung ist vorherige Anmeldung bei Kamerad Kröner in Ulm, Griesbachgasse 29, erwünscht.

Ulm, 6. April. (Vertrauter Landfriedensbruch.) Beim Generalstreik am 30. August brangen einige hundert Arbeiter mit Gewalt in die mechanische Weberei von Schadenmeyer, Mann u. Cie. und Neuburger in Salach ein und vertrieben die Arbeitswilligen. Dabei wurden schwere Ausschreitungen und Mißhandlungen verübt, die 19 Angeklagte vor die Strafkammer führten. Das Gericht sprach 2 Angeklagte frei, 17 weitere wurden zu Gefängnis von 3—4 Monaten verurteilt. Der Vollausfall bei der Firma Schadenmeyer betrug allein etwa 100 000 Mark.

Hausen, 6. April. (Ausgefressenes Kind.) Nachts wurde im Garten des hiesigen Piarers ein Kind niedergelegt. Von der unnatürlichen Mutter fehlt bis jetzt jede Spur.

Leibnizberg, 6. April. (Blitzschlag.) Bei dem vorgestrigen Gewitter schlug der Blitz beim ersten Schlag in die Telefonleitung und zerstörte sie; Hof und Kontor waren ein einziger Feuerstrahl. Der zweite Schlag ging in eine Feldheuer, während ein Spurengang, ging dann einer eisernen Leuchtstange entlang, zerriß einen Teil vom Tor und verschwand. In diesem Augenblick fuhr ein Gespann mit zwei Pferden und Draht mit einem Wagen Bienenstock zur Scheuer. Sie kamen aber mit dem Schrecken davon. Vor zwei Jahren schlug der Blitz an gleicher Stelle ein.

Tübingen, 6. April. (Hungerstreik.) Die bei einer Sitzung in Stuttgart verhandelten und hier zur Untersuchung eingelieferten 11 Kommunisten sind seit Freitag in einen Hungerstreik eingetreten.

Freibingen, 6. April. (Sammlung für die Abgebrannten.) Für die Abgebrannten wurden 53 000 M. erammelt und dieser Tage durch eine Kommission verteilt. Den einzelnen Abgebrannten trafen 1500—3300 M. 11 Wohnstätten werden zurzeit gebaut.

Som Bodensee, 6. April. (Selbstmord.) In Langenargen bemerkte ein Fischer, wie sich ein etwa 40-jähriger Mann, angeblich ein Gärtner aus Sindelfingen, in den Gewerkskanal stürzte. Die Hilfe kam zu spät.

Vermischtes.

Württemberg. Das Württemberg feiert im Mai d. J. den 100. Geburtstag (17. März) des Kaisers Wilhelm I. Kaiserin Augusta und Kaiserin Elisabeth in Württemberg das größte Fest begehen; es zählt dort etwa 14 000 Bürger. In den Engländern wurden im Krieg 13 000 verwundet und leichte Soldaten verpflegt.

Einweihung Weinpreise. Nach dem „Berl. Lokalanz.“ sollen die Weinpreise in Pommern weiter, schon weil sich viele Winzer nicht auf eine längere Lagerung der Weine eingestellt haben, im Kreis Altmärkisch-Belitz zu 4—500 M. abgestoßen werden. In der letzten Woche wurden in Pommern 1920er Wein im Wert von 700 M. das Stück (1200 Liter) verkauft.

Verwechslung. Nach dem Abendmahl in der Kirche zu Dersdorf, (Kreis Sachsen) wurden eine Anzahl Personen von Hühner- und Erdbeeren befallen. Man vermutete, daß der Wein vergiftet war. Die Untersuchung hat das nicht bestätigt, wohl aber enthält der Wein einen Brauzug von Salmiak, der offenbar durch eine Verwechslung hinzugekommen ist.

Waldschaden. In der Gegend von Densford (Nieder) hat ein kürzlich abgeholter 300 Hektar Waldberge und viele Hektar Getreide- und Obstbäume sowie Obstgärten verunstaltet.

Das neue Einwanderungsgesetz in Amerika, das nach unter Wilsons Regierung zustande gekommen ist und das die Einwanderung um 3 Prozent der Einwanderungszahl vom Jahre 1910 für jedes folgende Land herabsetzt, wird voraussichtlich wieder abgeändert werden, da sich bereits seine Unannehmlichkeit herausgestellt hat. Die Abänderung der Amerikaner gegen die neuen Einwanderer richtet sich im großen ganzen weniger gegen die Deutschen als vielmehr gegen die Zuwanderung aus Australien, Polen, dem Balkan, Italien und Irland, woher nur minderwertiges Material kommt, das sich auch nicht an die Arbeitsleistung gewöhnen will, die man in den Vereinigten Staaten verlangt. Ganz besonders stößt sich der Amerikaner an der hohen Bildungstufe der Einwanderer aus den genannten Ländern. Bei der Aushebung der 1 700 000 Heerespflichtigen in den letzten 10 Jahren, die eine bis dahin in den Vereinigten Staaten unbekannte Veranlassung im Gefolge hatte, wurde festgestellt, daß volle 45 Prozent der Rekruten auf der geistigen Entwicklungsebene eines ungeschulten Kindes lagen, 41 Prozent zeigten eine mäßige Durchschnittsbildung und nur 13 Prozent wurden als geistig hochstehend bezeichnet. Erfreulich doch war die Zahl derer, die nicht lesen und schreiben konnten. Darunter befand sich kein einziger Deutscher oder deutscher Abkömmling, diese schritten vielmehr größtenteils sehr gut auf. Der bekannte Biologe (Lebensforscher) Conklin schlägt nun in seinem Monatsheft vor, jeden Einwanderer auf seine Klugheit oder Dummheit zu prüfen und nur den Klügsten die Einwanderung zu gestatten, um die amerikanische Rasse zu verbessern. Dabei lautet er kein Wort gegen die deutsche Einwanderung, während er diejenige aus dem europäischen Osten und aus Italien stark eingeschränkt oder am liebsten ganz verboten wissen möchte. Nebenbei sei bemerkt, daß von den 100 Millionen Bewohnern der Vereinigten Staaten etwa 40 Millionen ganz oder teilweise deutsches Blut in den Adern haben, woraus hervorgeht, was Amerika den deutschen Einwanderern verdankt.

Amersicht als Nachteil. In den neu besetzten Gebieten hat die französische Oberbefehlshaber kurzerhand die Hofentfassen verboten, damit keine Faust darin gemacht werden kann. (Zugend*)

Letzte Nachrichten.

Paris, 7. April. Im Senat erklärte gestern Ministerpräsident Briand: Die Angelegenheit Oberschlesien sei durch den Vertrag in so klarer Weise geregelt, daß er nicht zugeben könne, daß Zweideutigkeiten vorhanden seien. Die Interalliierte Kommission habe nicht nur ein Gesamtresultat festzustellen, sie müssen auch die Stimmen Kommissare für Kommissare in Betracht ziehen. Die Arbeit sei sehr schwierig und von längerer Dauer, aber sie werde nun in zwei bis drei Tagen beendet sein. Wir verlangen die Ausführung des Vertrags nicht mehr. Es kann keine Diskussion über den Geist und den Wortlaut des Vertrags geben. Wenn Deutschland die Reparationsfrage mit der von Oberschlesien verbinden will, so kann das vielleicht sein Ziel sein, es ist aber nicht das unsrige. Wir werden uns nicht dazu ergeben. Wir wollen die Frage raschestens lösen. Der Ministerpräsident polemisierte sodann in außerordentlich scharfer Weise gegen das deutsche Memorandum an Amerika, das er als eine Verpöschung der unglücklichen Bevölkerung der vertriebenen Gebiete bezeichnete.

London, 7. April. Die gesamte Presse hebt die erste Lage des griechischen Heeres hervor. „Daily Express“ meldet aus Konstantinopel, der kemalistische Reichsheer habe, daß der Feind einschüßig geschlagen sei. Die griechischen Verluste, Gefangene nicht imbeziffert, wä den auf 4000 Mann geschätzt. 150 griechische Offiziere sollen gefallen sein. In wohllebenden Kisten in Konstantinopel herrichte die Ansicht, daß eine vollständige Verdrängung des griechischen Heeres nur durch ein Eingreifen der Alliierten und die Aufstellung eines Waffenstillstands verhindert werden könne.

Wien, 7. April. Die „Wiener Allgem. Ztg.“ meldet ergänzend zu den Vorgängen in Brud: Nach Schluß der Verhandlung mit den Arbeitern versammelten sich diese in den Wartsälen und nur etwa 100 Vertrauensleute waren auf dem Bahnsitz zurückgeblieben. Als der Zug des Kaisers einfuhr, sprengten die Arbeiter die verschlossenen Türen und eilten auf den Bahnsitz, der sofort von einer nach Tausenden zählenden Menge eifüllte war. Ein Führer hielt eine Ansprache und brachte ein Hoch auf die Republik aus, worauf die Arbeiter mit „Abzug“-Rufen auf die Gabburger antworteten. Die Arbeiter stürmten gegen die Wogen des Erzherzogs und forderten, daß er sich am Fenster zeige. Gendarmerie, die den Zug begleitenden Mannschaften u. Ententeoffiziere wehrten die Arbeiter mit blanker Waffe ab. Der Zug fuhr hierauf in raschem Tempo aus der Station und setzte die Fahrt fort.

Wien, 7. April. Die „Wiener Allgem. Ztg.“ meldet aus Graz vom 6. 4.: Als gestern um 7 Uhr kurz vor dem Eintreffen des Zuges aus Steiermark der Minister D. Zug in die Station Frohnleiten einfuhr, bemerkte der Lokomotivführer, daß die Gleise durch einen Holzstamm verperstert waren. Er brachte den Zug zum Stehen, wobei die Lokomotive noch vom Stamm gestreift wurde. Nachdem das Hindernis beseitigt war, setzte der Zug seine Fahrt nach Wien an der Mut fort. Die Station war von einer tausendköpfigen Menge besetzt. Die Passagiere wurden mit Schußwaffen empfangen. Vertrauenswürdig war der Arbeiter durchsuchten die Wagen, augenscheinlich in der Erwartung, daß sich Erzherzog Karl unter den Passagieren befände. Nach längerem Aufenthalt setzte der Zug seine Fahrt nach Wien fort, wo er mit einer Stunde Verspätung anlangte.

Bonn, 6. April. Bei der Ankunft des Sonderzuges mit dem Kaiser Karl wurde dieser von Oberst Röhling in Empfang genommen. Als einheimlicher Aufenthaltswort wurde dem Kaiser Luzern angedeutet. Erzherzogin Zita, die im Kraftwagen in Busch angekommen war, begleitet ihren Gemahl.

Berlin, 6. April. Laut „Deutscher Allgemeiner Zeitung“ hat die interalliierte Militärkontrollkommission dem kaiserlichen Amt eine neue Note über die deutsche Polizei zugehen lassen. Sie behauptet darin, die Polizei trage unzulässigerweise noch immer den Charakter einer beweglichen Militärstreitmacht. Das kaiserliche Amt hat in seiner Antwortnote dargelegt, daß die jetzige deutsche Polizei den in der Note von Belgien gestellten Forderungen durchaus entspricht und nicht als militärische Organisation betrachtet werden kann. Die deutsche Regierung behält sich in der Note vor, neue Anträge wegen einer besseren Bewaffnung zu stellen.

Mitteilendes Wetter.

Die Wetterlage gestaltet sich immer unsicherer, die Stürme nehmen abnehmend. Am Freitag und Samstag ist vielfach trübes, zeitweilig nebligtes Wetter zu erwarten.

Dem aus Verlag der B. K. Verlagsanstalt Altensteig, für die Sachlicheitung verantwortlich: Robert Kaut.

Unsere Zeitung bestellen!



Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Schweineleuchte in Ragold ist erloschen.
Die Schutzmaßnahmen sind aufgehoben.
Ragold, den 6. April 1921. Oberamt: Müng.

Garrweiler.

Holz-Verkauf



Die Gemeinde verkauft am
Dienstag, den 12. d. Mtz.
nachmittags 5 Uhr auf hiesigem Rathaus

ca. 223 Fstn. aufbereitetes Langholz
in 4 Losen, und zwar:

- Los I. Nr. 1 bis 221 mit Fstn. 41,68 III., 44,63 IV., 21,25 V., 2,32 VI. Klasse.
- Los II. Nr. 222 bis 289 mit Fstn. 15,82 IV., 13,20 V., 0,42 VI. Klasse.
- Los III. Nr. 300 bis 378 mit Fstn. 6,79 III., 10,80 IV., 12,58 V., 1,95 VI. Klasse.
- Los IV. Nr. 379 bis 475 mit Fstn. 4,15 I., 2,24 II., 11,43 III., 8,86 IV., 17,91 V., 6,08 VI. und 0,78 II. Klasse Sägholz (durchaus Kottanne), ferner 135 Stück Hopfenstangen I. und II. Klasse und 31 Stück Hagstangen II. Klasse im Submissionsweg.

Schriftliche Offerte wollen bis zu genannter Zeit verschlossen beim Schultheißenamt einzureicht werden nach dem Meistpreis in Prozenten auf Einzeloße oder auf das Ganze. Verkaufsbedingungen und Aufnahmeregister sind auf dem Rathaus zur Einsicht aufgelegt. Der Eröffnung der eingegangenen Offerte können die Submittenden anwohnen. Abgabe sehr günstig.

Schultheißenamt.

Unser Lager in

Geschäftsbüchern

*ist neu sortiert und sind
wieder alle gangbaren Li-
neaturen bei uns vorrätig.

W. Rieker'sche Buchhdlg.
Altensteig.

Zumweiler.

1 Paar starke



Lehrstiere

verkauft Landherr, Bauer.

Altensteig.

Torf-Melasse

- Kleie** = "
- Hafer** = "
- Spelz** = "

empfiehlt

J. Wurster.

**Turnverein
Altensteig.
Gut Heil!**

Am Sonntag, den 10.
April macht der Verein bei
günstiger Witterung seine

**Frühjahrs-
Wanderung**

durchs Ob. Teinachtal nach
Teinach und Javelstein.

Turner, Turnerinnen und
Freunde der Sache sind hiesig
freundlichst eingeladen.

Abmarsch präzis 6
Uhr früh vom Lokal.

Der Vorstand.

Altensteig.

**Etter's
Schnitter-Trank**

vorzüglicher
Krautwurst-Ersatz
im Anbruch literweise; sowie

Zapp's Koffinanz

in Gläsern
empfiehlt billig

Fritz Bühler jr.

Ein jüngeres

Mädchen

sucht Stellung,

womöglich in Altensteig.

Wer? — sagt die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Gesucht werden

1 Zimmermädchen

und

1 Mädchen

für das Weißzeug

Hotel gold. Roß

Wildbad.

Zwei brave Mädchen

für alles, nicht unter 18 Jahren,
bei 70 Mt. Anfangs-Monats-
lohn; jeden Monat 10 Mt.
steigend, u. guter Kost sofort
ersucht. Eilbrief-Angebote.
Reformschule Wildbad.

**„Drogerol“
Beste**

ist das Beste
für kranke u. Schwache Tiere,
bes. Schweine.

Paket ca. 2 Pfd. Mt. 4.—,
10 Paket Mt. 35.—.

Nichts anderes nehmen!
Zu haben bei:

Chr. Burghard jr., Altensteig.

Geförderung:

Satz: Friedrich Schultheiß,
Bauermeister, 42 J.

Schreibpapiere u. Briefumschläge

in allen Sorten und Preisen
empfiehlt bestens die

W. Rieker'sche Buchhdlg.
Altensteig.

Alfred Pfeiffer

Baumaterialien-Handlung
Tel. 97 Calw (Wittbg.) Tel. 97

empfiehlt sich den verehel. Gemeinden, Behörden,
Bauunternehmungen u. Privaten zur Befreiung bei
schnellster u. billigster Berechnung waggounweise
u. ab Lager in:

Faltziegel, Fiberschwänze, Meter- und Kamin-
steine, Rheln. Schwemmsteine in allen Größen,
Zement- u. Steinzeugröhren, Klosetts, Wasser-
steingarnituren aus Zement und Terrazzo,
Portland-Zement, Leonberger Bau-
gips, Schwarzkalk, Rolamatten, Zement-
Crosstoirplatten, Wand- u. Bodenplatten,
in Dachpappe in allen Stärken, Ceerkorden,
Carbolinum usw.

Ausführung von Wand- und Bodenbelagen.

Bei größeren Lieferungen Vorzugspreise.



J. Wurster, Altensteig

empfiehlt

Thomasmehl

Amon-Superphosphat

Kali- „ „

Kalkstickstoff

Rainit, mittlere u. feinste Mahlung

Amon-Sulphat-Salpeter.

NB. Ich bitte um baldmöglichste Rückgabe aller zu Kalt
u. s. w. leihweise abgegebenen Säcke zwecks Einlieferung.

Der Obige.



Berned.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme, die wir während
der Krankheit und beim Hinsche-
den unserer innigst geliebten
Gattin, Mutter, Schwester und
Schwägerin

Marie Frey

geb. Seeger

in so reichem Maße erfahren durf-
ten, sagt herzlichsten Dank

der trauernde Gatte:

Hg. Frey

mit seinen Kindern.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig Tel. 41.



empfiehlt billigt alle Sorten
gute Leimfähige

Gartenjämereien

und
Steckzwiebel.



- Mähmaschinen**
- Heuwender**
- Schwadenrechen**
- Drehmaschinen**
- Kleereiber**
- Puhmühlen**
- Futterschneid-
maschinen**
- Rübenschneider**
- Obstmühlen**
- Obstpressen**
- Ackerwalzen**
- Güllerpumpen**
- Kreissägen usw.**

empfiehlt in solidester Ausführung

W. Dengler

Fabr. landw. Maschinen

Ebhausen.

Altensteig.

Von frisch eingetroffenen
Sendungen empfehle:

garantiert rein amerik.

Schweine-Schmalz

1 Pfund Mk. 12.50

garant. rein

1fte. Marke Krenz

1 Pfund Mk. 13.—

Chr. Burghard jr.

Ragold.

Prima hellgelb

Baum-Harz

sowie prima hellgelb

Schuhmacher-Bech

hat abgegeben

Georg Schaible

Harz- und Bechliefer.

Altensteig.

4 Festmeter

Gähen

kann abgeben

Finkbeiner, Wagner.

Eine ältere, 36 Wochen
trächtig



sowie 6 Meter

Zement-Krippen

setzt dem Verkauf aus

Adam Wurster

Saugenwald.

